Zeitschrift: Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein

Band: 16 (1932)

Heft: 1-2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jänner und Hornung 1932

Mitteilungen

deutschschweizerischen Sprachvereins

Beilage: "Muttersprache", Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins

Die Mitteilungen erscheinen jeden zweiten Monat und koften jährlich 5 Franken, mit Beilage 7 Franken. Jahlungen sind zu richten an unsere Geschäftskasse in Kusnacht (Zürich) auf Postscheckrechnung VIII 390.

Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Schriftschrer des Deutsch=
schweizerischen Sprachvereins, Küsnacht (Zürich).
Beiträge zum Inhalt sind willkommen.

versandstelle: Rusnacht (Zürich). Drud: E. flud & Cie., Bern.

An unsere Mitglieder.

Es ist uns auch nicht angenehm, daß wir an die Spize jedes neuen Jahrgangs nichts Erhebenderes sesbeitrages. Aber es muß halt einfach sein. Also: der ordentliche Beitrag beträgt 5 Franken; die Bezüger der "Muttersprache" zahlen 2 Franken mehr (wobei unsere Kasse noch je 50 Rappen drauflegt!), und zwar an die "Geschäftskasse des Deutschschweizerischen Sprachver-, Küsnacht (Zürich), Postscheckrechnung VIII 390. Die Mitglieder des Zweigvereins Bern zahlen an den "Berein für deutsche Sprache", Bern, Postscheckrechnung III 3814, und zwar je 2 Fr. mehr, also 7 Fr. ohne und 9 Fr. mit "Muttersprache". Der Zweigverein Bafel erheht 1 Fr. Zuschlag; seine Mitglieder zahlen also 6 oder 8 Fr. und zwar an die "Gesellschaft für deutsche Sprache", Basel, Postscheckrechnung V 8385. Und wer rasch zahlt, ist sicher, daß er es nicht vergißt oder verbummelt und damit dem Rechnungsführer Mehrarbeit und Aerger bereitet.

Der Rundschau, die nächstens erscheinen wird, liegt die Jahresrechnung bei, aus der Sie ersehen, daß uns die Herausgabe unseres 12. Volksbuches einen stattlichen Bermögensrückschlag gebracht hat. Wohl ist unsere Mitgliederzahl in den letten Sahren beträchtlich gestiegen, doch das hat auch Geld gekostet. Es ist aber nicht nur der Mitgliederzahl, sondern auch unserer Sache wegen wichtig, daß wir unsere Gedanken immer wieder in die Deffent= lichkeit tragen, und das kostei immer wieder Geld. Jede außerordentliche Unternehmung aber bringt unsere Kasse aus dem Gleichgewicht. Wir haben uns vorgenommen, dieses Jahr besonders in der Beranstaltung von Vorträgen recht sparsam zu sein, möchten aber doch unsere "Merktafel für Kausseute" neu herausgeben und stark vertreiben, und das wird wieder Geld kosten. Und darum bitten wir auch wieder dringend um freiwillige Beiträge und hoffen, es werden eher wieder etwas mehr sein als lettes Jahr. Für jedes Fränklein sind wir dankbar; es geschieht aber wieder nur aus Sparsamkeit, wenn wir erst für die Beträge von 20 Kr. an den Dank schriftlich bezeugen.

Und dann müffen wir immer wieder fagen: Selft Mitglieder werben! Die persönliche Werbetätigkeit erweift sich jedes Jahr wieder als die billigste und die wirksamste. (Werbeschriften halten wir unentgeltlich zur Verfügung.) Wir waren in den letzten zwei Jahren um fast 100 Mit= glieder gestiegen, aber der Schluß des letten Jahres hat uns eine ganze Reihe von Austrittserklärungen gebracht,

die durch den Hinweis auf die wirtschaftliche Rot der Zeit begründet waren und, wie wir gerne glauben, nur zu gut begründet waren. Aber zu den Notleidenden un-ferer Zeit gehört auch unsere Muttersprache. Darum bitten wir: bleibt uns nicht nur treu, helft uns auch noch, die Lücken wieder schließen! Und wenn wir endlich auf 500 kämen (was gar nicht unmöglich ist), so wär's ja immer noch lächerlich wenig und doch heillos fein. Also! Es gibt Mitglieder, die uns fast jedes Jahr ein neues zuführen ... sind es wohl die einzigen, die das könnten? Die Lehrer bitten wir nochmals, die in der vorigen Nummer enthaltene Unregung zu beachetn; der Erfolg war bis jett gering.

Naturforscherdeutsch.

Bon Dr. Adolf Roelich, Rufchlikon.

In einem 1918 bei Beit & Co. in Leipzig erschiene= nen, stofflich überwältigend reichen Buche des Berliner Zoologen Paul Deegener, "Die Formen der Bergesellsschaftung im Tierreich", sinde ich Seite 24 folgenden Sat: "Die primären Kolonien entstehen als Folgeerscheinung der merotomischen Hemitomie, einer Teilung, bei welcher die untereinander gleichen Teilstücke miteinander verbunden bleiben; oder als vorübergehende Uffoziationen im Anschlusse an die holotomische Hemitomie, sukzessive Polytomie und metabologene sowie ametabologene Seteratomie als Teilungskolonien; ferner auf Grund homogener imperfekter Gemmatio, gemmationaler und divisionaler Stologonie oder als vorübergehende primäre Affoziation infolge von heterogener oder homogener perfekter Aftologonie als Knospungskolonien." Seite 27 bricht ein ähnliches Satungeheuer aus, und wer nicht vor der Ankunft auf der 420. Seite den unermüdlichen Attentaten dieses sprachlichen Bolschewismus erlegen ist, fühlt seinen Wortschat um etwa dreißig, selbst in der Fachliteratur bisher unerhörte Ausbrücke wie Heterosymphagopaedium, Metrokoinonium, Sympatrogynopaedium, Heterosyncheimadium, Amphoterosynchesmium usw. — alles Namen für bestimmte und bekannte Bergesellschaftungs= formen — bereichert.

Nicht alle Naturforscher schreiben so; nicht alle haben diese krankhafte But, sich bis zur völligen Unverständlichkeit von der Sprache des Alltags abzusondern, weil jedes gemeine und geläufige Wort von ungemeinen Bedeutungen so schwer geladen ift, daß sie fürchten, es könne, falls fie fich seiner bedienen, einer burch seine Gedankenzubat den engen und besonderen Sinn über die Grenzen Schweizerische Landesbibliothet, Bern